

Sudetendeutsche Hütte

Südliche Granatspitzgruppe

Informationen und Tourenvorschläge



75-jähriges Hüttenjubiläum 2004

8 S 42
Festschr.
(2004)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

Schulbuchhändler EUR 2,50



Zum Geleit



Grußwort

Ein 75-jähriges Hüttenjubiläum ist ein besonderer Grund zur Freude. Mehreren Generationen von Bergfreunden der Sektion Sudeten ist es gelungen, ihren Stützpunkt im Gebirge über einen langen Zeitraum hinweg zu erhalten! Dazu braucht es viel ehrenamtliches Engagement, Durchhaltevermögen und sicher auch das nötige Quäntchen Glück.

Die Sudetendeutsche Hütte in Osttirol liegt in 2650 Metern Höhe im südlichen Teil der Granatspitzgruppe, zwischen der Venediger- und der Glocknergruppe, genauer zwischen dem Felbertauertunnel und dem Alpinzentrum Rudolfshütte im Norden sowie den beiden Orten Matrei und Kals im Süden. Sie ist ein wichtiger Stützpunkt für Bergsteiger.

Unzählige ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden waren nötig, um die Sudetendeutsche Hütte in über 75 Jahren nicht nur zu erhalten, sondern auch immer wieder zu sanieren und den zeitgemäßen Anforderungen anzupassen. Die Sektion Sudeten ist mit ihrer Hütte immer einen beispielhaften Weg gegangen und hat sich auch den Herausforderungen unserer modernen Zeit gestellt.

Besonders hervorzuheben sind die Anstrengungen, die Hütte möglichst umweltschonend zu betreiben. Den allergrößten Teil ihres Energiebedarfes deckt die Sudetendeutsche Hütte mit Hilfe einer modernen Photovoltaik- und Solaranlage. Seilbahn- und Dachsanierung, Sanitäranspassungen und Verbesserungen der Aufenthaltsverhältnisse für das Bewirtschafterehepaar waren weitere bedeutende Schritte, die bis in die Gegenwart reichen. Im Jahr 2003 erhielt die Sudetendeutsche Hütte das Umweltgütesiegel der Alpenvereine. Mit

dieser Auszeichnung wird die Hütte für ihre vorbildliche Anstrengungen für den Umweltschutz geehrt.

Die Sektion kann daher stolz sein auf die geleistete Arbeit, auf ihre Hütte, und ich danke allen Beteiligten im Namen des gesamten Deutschen Alpenvereins für das Engagement.

Zum „Fünfundsiebzigsten“ herzliche Gratulation und die besten Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.

Josef Klenner
Präsident des Deutschen Alpenvereins



Liebe Freunde der Sudetendeutschen Hütte

Eine ehrwürdige Jubilarin stellt sich mit diesem Büchlein vor, unsere Hütte wird 75 Jahre alt. Ihre Erbauer und auch die Menschen, die sie danach betreuten, haben eine sehr komplexe, von viel Politik und zeitweilig auch bitterer Erfahrung geprägte Geschichte erlebt. Die Hütte selbst aber war seit ihrer Einweihung im Jahr 1929 ein verlässlicher und für die südliche Granatspitzgruppe wichtiger Bergsteigerstützpunkt, der viele Besucher beherbergt und versorgt hat.

Dass wir unsere Hütte über die vergangenen 75 Jahre nicht nur gepflegt, sondern auch auf einen modernen und doch umweltschonenden Stand gebracht und sie dabei sehr lebenswert erhalten haben, wird uns von vielen Seiten und von Kennern der Materie bestätigt.

Die alte Bausubstanz wurde schonend saniert und weiter entwickelt und der vor nunmehr fünf Jahren eingeweihte Erweiterungsbau hat sich mittlerweile sehr bewährt. Moderne Technik ist auf der Hütte eingezogen und wird zum Schutz der Umwelt und der Erhaltung der natürlichen Landschaft im Nationalpark Hohe Tauern in vielfältiger Weise wirkungsvoll genutzt.

Den vielen Menschen, die sich seit den Gründertagen für die Hütte einsetzen oder es jetzt tun, sei hier herzlich für ihre Arbeit, ihre Begeisterung und ihren Einsatz gedankt. Die daraus gewachsenen Erfolge können sich sehen lassen, auch wenn die Hütte im Laufe ihres Lebens manche Narbe bekommen und viele Neuerungen ausgehalten hat.

In früheren Jubiläen und den Festschriften dazu wurde schon ausführlich auf die historischen und baulichen Belange eingegangen. Diese Festschrift setzt deshalb einen anderen Aspekt als Schwerpunkt in den Vordergrund, ohne die genannten Komponenten zu vergessen. Wir möchten unsere Hütte mit ihren Räumlichkeiten, ihrer Technik, ihren Anstiegen, Übergängen und den sie umgebenden Gipfeln vorstellen. Dies soll auf die Sudetendeutsche Hütte und ihre Umgebung neugierig machen und zu einem Besuch einladen.

Alle dazu benötigten Informationen sowie weiteres Lesenswertes möchten wir mit dieser Schrift vorlegen. Wir heißen Sie auf der Sudetendeutschen Hütte herzlich willkommen!

Klaus D. Svojanovsky
Vorsitzender der DAV Sektion Sudeten

Die Sudetendeutsche Hütte

Die Sudetendeutsche Hütte in Osttirol liegt im südlichen Teil der Granatspitzgruppe, zwischen der Venediger- und der Glocknergruppe, genauer zwischen dem Felbertauerntunnel und dem Alpinzentrum Rudolphshütte im Norden sowie den beiden Orten Matrei und Kals im Süden.



Sudetendeutsche Hütte, 2650 m - rechts der Nussing

1929 wurde die Hütte als Gemeinschaftswerk aller sudetendeutschen Sektionen des Alpenvereins erbaut. Sie war immer bedeutsamer Treffpunkt auch der sudetendeutschen Bergsteiger und wird dies auch bleiben.



Blick von Nordost



Blick von Südwest auf die Terrasse

Die Lage und Ausstattung der Sudetendeutschen Hütte

-  Alpenvereinshütte - Kategorie I
-  Einziger zentraler Stützpunkt in der südlichen Granatspitzgruppe in herrlicher Aussichtslage auf der Oberen Steiner Alm
-  In unmittelbarer Nähe der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern
-  Hochalpine Wanderungen
-  Ausgangspunkt zu den leicht erreichbaren 3000er Gipfeln der Muntanitzgruppe
-  Interessante Klettertouren mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden
-  Stützpunkt für hochalpine Skitouren
-  Wandergebiet mit hochalpiner Flora und Fauna
-  bewirtschaftet von Ende Juni bis Mitte/Ende September
-  23 Zimmerlager in 2-, 4- und 5-Bett-Zimmern
32 Lager in 3 Räumen
-  12 Lager im Winterraum
 - offen außerhalb der Hüttensaison
 - AV-Schlüssel nicht erforderlich



Alter Gastraum mit 30 Plätzen



Neuer Gastraum im Anbau von 1999 mit 30 Plätzen

Die Bewirtschaftung der Sudetendeutsche Hütte

Öffnungszeiten:	bewirtschaftet von Ende Juni bis Mitte/Ende September
Anschrift:	A-9971 Matrei in Osttirol Österreich
Telefon/Fax:	+ 43 (0) 48 75 - 64 66 während der Saison (Hütte)



Aktuelle Bedingungen und besondere Vorkommnisse können die Durchführbarkeit von Touren stark beeinflussen. Beachten Sie daher vor einer Tour unbedingt die neuesten Informationen, z.B. Wetterlage, Wegezustand. Eine den Verhältnissen gerecht werdende Ausrüstung ist unbedingt erforderlich.

Grundlage für alle Angaben ist die AV-Karte Granatspitzgruppe Nr. 39 – Ausgabe 2002

Wandergebiet Südliche Granatspitzgruppe Zugänge zur Sudetendeutschen Hütte

Ausgangspunkt **Kals am Großglockner**

Von der Bergstation Roßbichl der Blauspitzbahn, 2302 m -



Aussig-Teplitzerweg, Blick auf Kaiser Tal

entweder östlich um den Baluspitz -
Aussig-Teplitzerweg (Weg 516) - Hohes Tor (2477 m) -

oder über den Sattel oberhalb der Kalser Höhe -
Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) - Hohes Tor -



Hohes Tor, Vorderer Kendlsitz

weiter über den Sudetendeutschen Höhenweg (Weg 502B) -
Dürrenfeld - Dürrenfeldscharte, 2823 m -
zur Sudetendeutschen Hütte, 2650 m.

Zugang etwa 3 1/2 Stunden.

Ausgangspunkt **Matrei in Osttirol**

Von der Bergstation Goldried der Goldriedbahn, 2150 m -
Panoramaweg zum Kals-Matreier-Törl, 2207 m -
Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) -
Kalser Höhe, 2434 m - Hohes Tor, 2477 m -
Dürrenfeldscharte, 2823 m -
zur Sudetendeutschen Hütte, 2650 m.

Zugang etwa 5 Stunden.



Kalser Höhe, Vorderer Kendlsitz (links hinten) und Blauspitz (rechts)

Fahrstraße nach Hinterburg bis Glanz (Parkplatz), 1520 m -
Glanzer Berg - Lackneralm, 1900 m -
Begürnitz'n (Pegunitzen) -
Steineralm (Äußere Steiner Alm), 1909 m -
zur Sudetendeutschen Hütte, 2650 m.

Zugang etwa 4 Stunden.

Ausgangspunkt **Felbertauernstraße** (nördlich Matriei)

Von der Felbertauernstraße -
Gebiet „bei der Landeggsäge“ (ehem. Landecksäge, Abzweig
bei km 10,5) (Weg 502B), 1400 m -
Obere Taxachalm (Obere Taxer Alm), 1662 m -
Keßleralm, 1923 m - Dr. Karl Jirsch Weg (Weg 502B) -
Nussingscharte, 2739 m -
zur Sudetendeutschen Hütte, 2650 m.

Zugang etwa 4 1/2 Stunden (steil).

Von der Felbertauernstraße (Gasthof Felbertauernstüberl),
1160 m, auf Weg 514 vorbei am Steiner Wasserfall -
oberhalb des Weilers Stein -
Steineralm (Äußere Steiner Alm), 1909 m -
zur Sudetendeutschen Hütte, 2650 m.

Zugang etwa 4 1/2 Stunden (steil).



Sudetendeutsche Hütte mit Anstieg über Steineralm



Dorfer Tal, Silesia Höhenweg vom Kaiser Tauern, Aderspitz

Übergänge von der Sudetendeutschen Hütte

Alpinzentrum Rudolfshütte, 2315 m

Von der Sudetendeutschen Hütte - Weg 502B - Weg 514 -
Gradetsattel (Firnsattel), 2826 m - Silesia Höhenweg
(Silesiaweg)(Weg 517) oberhalb des Dorfer Tals -
Erdigegge (Erdiges Eck) - Tauernbrünnl, 2300 m -
Kaiser Tauern, 2518 m - Weg 711 -
zum Alpinzentrum Rudolfshütte, 2315 m.

Dauer etwa 6 Stunden.

Kaiser Tauernhaus, 1755 m

Von der Sudetendeutschen Hütte -
Weg 502B - Weg 514 -
Gradetzsattel (Firnsattel), 2826 m - Weg 514 -
zum Kaiser Tauernhaus, 1755 m.

Dauer etwa 4 Stunden.



von links: Gradetzsattel, Gradetzsitz, Hinterer und Vorderer Kendlspitz

Kals-Matreier-Törlhaus, 2207 m

Von der Sudetendeutschen Hütte -
Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) -
Dürrenfeldscharte, 2823 m -
Hohes Tor, 2477 m - Kaiser Höhe, 2434 m -
zum Kals-Matreier-Törlhaus, 2207 m.

Dauer etwa 4 Stunden.



Kaiser Höhe, links hinten Rottenkogel



Der Nussing, Nussingscharte, Wellackköpf

Matreier Tauernhaus, 1512 m

Von der Sudetendeutschen Hütte -
 Dr. Karl Jirsch Weg (Weg 502B) -
 Nussingscharte, 2739 m - Kebleralm, 1923 m -
 Obere Taxachalm (Obere Taxer Alm), 1662 m -
 Untere Taxer Alm -
 Gebiet „bei der Landeggsage“ (ehem. Landecksäge), 1447 m -
 über Tauerntal Wanderweg (Weg 925) -
 zum Matreier Tauernhaus, 1512 m.

Dauer etwa 5 1/2 Stunden.

Rundwanderungen mit Übernachtung auf der Sudetendeutschen Hütte

Ausgangspunkt Kals am Großglockner

Mit der Blauspitzbahn zur Bergstation Roßbichl, 2302 m -
 Hohes Tor, 2477 m - Dürrenfeldscharte, 2823 m -
 Sudetendeutsche Hütte, 2650 m - Weg 514 - Gradetzsattel
 (Firnsattel), 2826 m - Kaiser Tauernhaus, 1755 m - Dorfer Tal -
 Daberkamm - Spöttling-Taurer - Kals-Großdorf.

Gesamte Gehzeit etwa 10 Stunden.

Ausgangspunkt Matrei in Osttirol

Mit der Goldriedbahn zur Bergstation Goldried, 2150 m -
 Panoramaweg - Kals-Matreier-Törl, 2207 m -
 Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) - Kaiser Höhe,
 2434 m - Hohes Tor, 2477 m - Dürrenfeldscharte, 2823 m -
 Sudetendeutsche Hütte, 2650 m -
 Steineralm (Äußere Steiner Alm), 1909 m -
 Begürnitz'n (Pegunitzen) - Glanz, 1545 m - Matrei.

Gesamte Gehzeit etwa 9 Stunden.

Begürnitz'n, Eichhamgruppe, Hintergrund Venedigergebiet



Ausgangspunkt **Felbertauernstraße (nördlich Matrei)**

Von der Felbertauernstraße (Gasthof Felbertauernstüberl), 1160 m - Weg 514 - vorbei am Steiner Wasserfall - oberhalb des Weilers Stein direkt zur Steineralm, oder bequemer, aber länger, über Hoanzeralm (Innere Steiner Alm), 1770 m - Steineralm (Äußere Steiner Alm), 1909 m - Sudetendeutsche Hütte, 2650 m - Dr. Karl Jirsch Weg (Weg 502B) - Nussingscharte, 2739 m - Keßleralm, 1923 m - über Hainzer Weg - Hoanzeralm (Innere Steiner Alm) - Weiler Stein - Felbertauernstraße.

Gesamte Gehzeit etwa 10 Stunden.



Begürnitz'n, Hintergrund Rottenkogel

Umrundung der **Muntanitzgruppe**

Hochalpines Unternehmen, nur mit entsprechender Ausrüstung, Gletscherbegehung.

Von der Felbertauernstraße - Gebiet „bei der Landeggsage“ (ehem. Landecksäge, Abzweig bei km 10,5)(Weg 502B), 1400 m - Landeggalm (Landeck Alm) - Moosbichl, 2000 m - Nähe Schandlener (Schandler) See, 2380 m - St. Pöltener Ostweg (Weg 502) - Granatspitzscharte (Granatscharte), 2970 m - Alpinzentrum Rudolfshütte, 2315 m - Weg 711 - Kalser Tauern, 2518 m - Silesia Höhenweg (Silesiaweg)(Weg 517) - Erdigege (Erdiges Eck) - Gradetzsattel (Firnsattel), 2826 m - Sudetendeutsche Hütte, 2650 m - Dr. Karl Jirsch Weg (Weg 502B) - Nussingscharte, 2739 m - Keßleralm, 1923 m - Obere Taxachalm (Obere Taxer Alm), 1662 m - Felbertauernstraße.

Gesamte Gehzeit etwa 17 Stunden.

Übernachtungen auf der Rudolfshütte und der Sudetendeutschen Hütte.



Blick vom Stubacher Sonnblick ins Landeggtal
Großer und Kleiner Muntanitz, Wellackköpfe, der Nussing

Gipfel über 3000 m - Ausgangspunkt Sudetendeutsche Hütte

Wellachköpf, 3037 m / 3110 m / 3117 m



Weg zu den Wellachköpf

Von der Sudetendeutschen Hütte - Wellachboden - Wellachköpf.

Gehzeit etwa 1 1/2 Stunden.

Karl-Schöttner-Weg zum Kleinen und Großen Muntanitz



Kleiner Muntanitz, 3192 m

Von der Sudetendeutschen Hütte - Wellachboden - Scharte westlich der oberen Wellachköpf - Karl-Schöttner-Weg am Kammrücken entlang - zum Gipfel.

Gehzeit etwa
+ 1/2 Stunde,
gesamt 2 Stunden.



Kleiner Muntanitz, Kamin I+

Großer Muntanitz, 3232 m

Leichtester Anstieg als Übergang vom Kleinen Muntanitz (Ausgangspunkt): Von dort in einem mit Stahlseil versicherten Kamin abwärts (I+) - Kampl, 3129 m - unschwer zum Gipfel.

Gehzeit etwa + 1/2 Stunde, gesamt 2 1/2 Stunden.



Blick vom Kleinen auf den Großen Muntanitz,
Stubacher Sonnblick, Granatspitz im Hintergrund links

Gradetzspitz (Gradötz), 3063 m

Von der Sudetendeutschen Hütte -
Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) -
markierte Abzweigung zum Gradetzspitz -
auf der Südwestflanke zum Gipfel.

Gehzeit etwa 1 1/2 Stunden.



Blick vom Gradetzspitz auf das Gradetzkees mit Kleinem und Großem Muntanitz



Sudetendeutsche Hütte
Hinterer und Vorderer Kendlspitz, davor die Dürrenfeldscharte

Vorderer Kendlspitz, 3088 m

Von der Sudetendeutschen Hütte -
Sudetendeutscher Höhenweg (Weg 502B) -
Dürrenfeldscharte - von dort auf dem Saazer Weg
östlich zum Grat des Hinteren Kendlspitz -
zum Gipfel des Vorderen Kendlspitz (I).

Gehzeit etwa 2 1/2 Stunden.

Mehrtägige Hütten- und Gipfelwanderung

Kaprun/Uttendorf - Rudolfshütte - Silesia Höhenweg - Sudetendeutsche Hütte - Sudetendecher Höhenweg - Kals/Matrei.

Ausgangspunkte:

Kaprun - Mooserboden - Austriaweg - Kapruner Törl - Alpinzentrum Rudolfshütte (Übernachtung) -

oder

Uttendorf - Enzinger Boden (Weißseebahn) - Alpinzentrum Rudolfshütte (Übernachtung) -



Weißsee

von links: Kalser Tauern, Tauernkogel, Rotkogel, Keeskogel, dahinter Kalser Bärenköpf

Rudolfshütte - Kalser Tauern - Tauernbrünnl - Erdigege - Silesia Höhenweg (Silesiaweg) - Gradetzattel - Sudetendeutsche Hütte (Übernachtung) -

3000er im Bereich der Sudetendeutschen Hütte:

Wellachköpf, Kleiner und Großer Muntanitz, Gradetzspitz (Gradötz), Vorderer Kendlsplitz



Gradetzattel, im Hintergrund Großglockner

Sudetendeutsche Hütte - Sudetendecher Höhenweg - Hohes Tor -

- Aussig Teplitzerweg - Kals oder
- Aussig Teplitzerweg - Kals-Matreier-Törlhaus oder
- Kalser Höhe - Kals-Matreier-Törlhaus - Matrei/Kals

Alternativen vom Kals-Matreier-Törlhaus:

- Aufstieg zum Rottenkogel,
- Abstieg nach Kals über Weg 502B,
- Abstieg nach Kals über Panoramaweg,
- Abstieg nach Matrei über Weg 515,
- Abstieg nach Matrei über Panoramaweg

Klettertouren

AV Führer Glockner- und Granatspitzgruppe, 6. Auflage

Großer Muntanitz, 3232 m, Südostgipfelgrat, II

Vom Sattel zwischen Gr. Muntanitz und Obersten Muntanitzbalfen (Balfenscharte), in schöner Blockkletterei zum Gipfel, 1/2 Stunde (AV Führer Route 1312/1315).

Von der Sudetendeutschen Hütte über das Gradetzkees (Gradötzkees) zum Sattel, ca. 2 1/2 Stunden.



Großer Muntanitz mit Südostgrat und Balfenscharte vom Karl-Schöttner-Weg aus

Gradetzspitz (Gradötz), 3063 m, Nordgrat, II+

Vom Gradetzsattel leicht über einen Vorgipfel und direkt über den Nordgrat zum Gipfel.

1 1/2 Stunden (AV Führer Route 1356).

Von der Sudetendeutschen Hütte zum Gradetzsattel (Firnsattel), ca. 1 Stunde.

Vorderer Kendlspitz, 3088 m, Südwestgrat, III

Sehr schneidig direkt am Südwestgrat über mehrere schmale Türme zum Gipfel. Route mit Theniushaken ausgestattet!
2 1/2 Stunden v.E. (AV Führer Route 1382).

Von der Sudetendeutschen Hütte über die Dürrenfeldscharte und das Dürrenfeld bis in die Nähe des Zeiger-Kofelkopfes, markierte Abzweigung über Tschadinhörnl zum Einstieg des Klettergrates, ca. 2 1/2 Stunden.

Der Nussing (Nussingkogel), 2991 m, Nordostgrat, III+

Am Grat bzw. in Gratnähe über drei markante Grattürme in herrlicher Kletterei zum Gipfel.

2 Stunden v.E. (AV Führer Route 1347).

Von der Sudetendeutschen Hütte in die Törlesgrübe und über ein Geröllfeld steil empor zur linken Scharte am Gratbeginn, ca. 1 Stunde.



Sudetendeutsche Hütte,
der Nussing

Hüttenentwicklung

Geschichte der Hütte



Einweihung der Hütte im Jahr 1929

1919, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, wurden in Südtirol 73 Hütten des DuOeAV (Deutschen und Österreichischen Alpenvereins), darunter jene unserer Sektion, wie das Teplitzer Schutzhaus, die Müller Hütte, die Grohmann Hütte und die Troppauer Hütte, vom italienischen Militär besetzt. Die Rechtslage dieser Beschlagnahme blieb bis heute ungeklärt, faktisch war es eine Enteignung.

1926 regte Josef Thiele, Sektion Saaz, den Bau einer neuen Hütte an. Die Sektion Prag machte auf die Obere Steiner Alm aufmerksam, wo bereits 1911 die Sektion Haida und 1913 die Sektion Kiel einen Hüttenbau geplant hatten.

1928 wurde in Prag der „Verein Sudetendeutsche Hütte“ von sieben sudetendeutschen Sektionen gegründet, dem sich später weitere Sektionen anschlossen. Im gleichen Jahr begann man mit dem Bau und am 28. Oktober war der Rohbau vollendet.

Am 21. Juli 1929 konnte die Hütte feierlich mit einer Bergmesse eröffnet werden. Mehr als 50 Festgäste und die Matrieer Musikkapelle waren aufgestiegen. Am Tag davor fand ein Platzkonzert und ein geselliger Abend in Matrie statt. Der Baumeister Florian Köll und seine Frau wurden die Pächter. Im ersten Jahr gab es 371 Besucher und 175 Übernachtungen.

1932 fand Ende März der erste Skikurs mit 31 Teilnehmern statt. In den folgenden Jahren entwickelte sich ein regelmäßiger Weihnachts- und Osterskibetrieb.

Am 21. Juli 1934 feierten 30 Festgäste das 5jährige Jubiläum, das Karl Schöttner, Karlsbad, gewidmet war, der wesentlichen Anteil am Zustandekommen des Baues und seiner Finanzierung hatte. Der Weg zum Muntanitz erhielt seinen Namen. Die Hütte stand auf einem Pachtgrund. Über einen Kauf wurde man sich mit den Besitzern der Steiner Alpe, erst Adrea Steiner, ab 1931 die Agrargenossenschaft Nikolsdorf, viele Jahre nicht einig.



Gastraum im Jahre 1939

1936 übernahm der Lehrer und Bergführer Josef Köll mit seiner Frau Zenzi die Bewirtschaftung der Hütte, die er bis 1951 aufrecht erhielt. Vom 12. September 1944 bis zum Sommer 1947 war die Hütte geschlossen, aber von Josef Köll immer wieder besucht und gewartet. Anna Ortner wurde die neue Hüttenpächterin.



Die Sudetendeutsche Hütte 1939

1950 kam der Initiator des Hüttenbaus, Josef Thiele, erstmals nach dem Kriege wieder nach Matri und zur Hütte. 1953 konnte der „Verein Sudetendeutsche Hütte“ seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Er durfte die Hütte weiter verwalten, obwohl sie als deutsches Eigentum beschlagnahmt und der OeAV der Treuhänder war.

1954 versammelten sich viele Sektionskameraden zur 25-Jahr-Feier auf der Hütte, die mit einer Bergmesse und der Einweihung des Gedenkkreuzes festlich begangen wurde.

Am 1. Oktober 1958 konnte der Verein das Hüttengrundstück von der Agrargenossenschaft Nikolsdorf käuflich erwerben. Am 7. März 1960 wurde das Ende der Beschlagnahme-Verwaltung festgestellt.



Postkarte der Sudetendeutschen Hütte von 1971

1965 übernahm der Bergführer Paul Steiner die Bewirtschaftung der Hütte, nachdem Frau Ortner sie 14 Jahre vorbildlich geführt hatte. Steiner hatte großen Anteil an dem Bau der Materialseilbahn, die 1970 in Betrieb ging. Die beiden Mulis waren weiter für den Transport von der Steineralm bis zur Talstation notwendig. Später wurden sie durch ein Fahrzeug ersetzt. 1970 folgten Ingrid und Andreas Hanser dem Paul Steiner als Hüttenpächter.

1971 wurden die alte Waschküche und der Mulistall abgerissen. An ihre Stelle rückte die aufgemauerte Terrasse und die Bergstation der Materialseilbahn.

1977 übernahmen Brigitte und Peter Hanser die Hütte.

1978 wurde das gesamte Vermögen des Vereins Sudetendeutsche Hütte an die im Vorjahr gegründete Sektion Sudeten übertragen. Sie wurde alleiniger Eigentümer. Der Bauausschuss der Sektion ermittelte eine Bestandsaufnahme und erarbeitete einen mehrjährigen Sanierungsplan, wobei der Arbeitseinsatz weitgehend durch die Mitglieder erfolgen sollte.

1979 wurde das 50jährige Jubiläum der Hütte besonders fest-

lich in Matri und auf der Hütte begangen. Es stand im Zeichen der traditionellen Freundschaft zwischen den Osttirolern und den Sudetendeutschen.

Die Sanierung begann im Untergeschoss: der bisher ungenutzte Keller wurde aktiviert, der Winterraum und der Wirtschaftskammer erhielten Betonböden und wurden neu eingerichtet. Alle Zimmer erhielten Stockbetten, diese und alle Lager Schaumstoffmatratzen. Beide Eingangstüren wurden erneuert.

1980 waren die Ortgänge und Traufen zu erneuern und die Arbeiten im Untergeschoss fortzusetzen. 1980 wurden 877 Übernachtungen und 1100 Tagesbesucher registriert.

1981 kam eine völlig neue Wasserversorgungsanlage an die Reihe: Mit einer Quelfassung und 4000 l-Speicherwerk oberhalb der Hütte und mit einem im Boden verlegten Leitungssystem. Für das Abwasser wurde eine Drei-Kammer-Kläranlage gebaut.

1982-1985 wurde eine Vergrößerung und Neuausstattung der Küche, der Ausbau eines Waschräume mit Dusche, weiterer Toiletten und zentraler Warmwasserversorgung in Angriff genommen. Der Kachelofen des Gastraumes musste neu aufgesetzt werden. Eine Blitzschutzanlage wurde installiert. Die Hütte erhielt ein Funktelefon in das öffentliche Fernsprechnetz. Die Masten der Materialseilbahn bekamen einen neuen Anstrich.

Damit konnten die Arbeiten des Sanierungsplanes von 1979 abgeschlossen werden. Die Sektionsmitglieder haben in diesen sieben Jahren auf der Hütte 9820 Arbeitsstunden geleistet. In dieser Zeit stieg der Hüttenbesuch auf 1325 Übernachtungen und 1500 Tagesbesucher.

1986 übernahm die DAV-Sektion Bad Hersfeld die Patenschaft über die Sudetendeutsche Hütte. Diese vom DAV ermöglichten Patenschaften sollten nicht-hüttenbesitzende Sektionen mit dem Betrieb und der Weiterentwicklung einer Hütte vertraut machen und sie etwas näher an eine selbstgewählte Hütte binden.

1987 wurden sämtliche Fenster erneuert, die beinahe 60 Jahre gedient hatten. Der erste Versuch einer Solar-Stromversorgung wurde für das Hüttentelefon installiert. Mit dem

Saazer Weg wurde der Vordere Kendlspitz erschlossen.

1988 ergab sich die Notwendigkeit eine zweite Quelfassung unterhalb der Hütte zu errichten, die meist bis spät in den Herbst Wasser führt, wenn der obere Boden bereits trocken sein kann. Hierzu war eine Pumpstation mit Elektroantrieb erforderlich, die das Wasser in das Speicherwerk liefert.

1989 erfolgte die Elektrifizierung der Hütte, die sich zunächst auf die Beleuchtung beschränkte und von einem Diesel-Aggregat des Hüttenwirts versorgt wurde.

Die Hütte wurde nun 60 Jahre alt, an das mit einer würdigen Feier in Matri und auf der Hütte mit einer Bergmesse erinnert wurde. Unter den Ehrengästen war auch der Erste Bürgermeister der Stadt Esslingen am Neckar.

1990: das Dach bereitete Sorgen. Es war mit Kunstschiefer eingedeckt, der heute als gesundheitsschädlich betrachtet wird. Auch aus Gründen des Blitzschutzes ersetzte man diese Eindeckung durch Kupferblech.

In der Diskussion mit der Hüttenwirtin wurde erörtert, dass eine Vergrößerung der Hütte in Erwägung zu ziehen sei. Dipl.-Ing. Heinz Ebermann wurde mit einem Vorschlag hierzu beauftragt.

1991: Brigitte und Peter Hanser, Hüttenwirte seit 1977, verließen die Hütte und übernahmen die Bewirtschaftung der Steineralm. Martha und Siegmund Steiner wurden ihre Nachfolger.

Das Energieproblem wurde dringender. In Zusammenarbeit mit dem DAV-Hüttenreferenten und der Fraunhofergesellschaft, Freiburg, wurde eine Photovoltaik-Anlage konzipiert, die 1994 den Betrieb aufnahm. Damit konnte neben der Beleuchtung auch ein Kühlschrank und eine Tiefkühltruhe betrieben werden.

1992 wurde die Sanierung zweier Wegstücke zusammen mit der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern in Angriff genommen: der Hüttenzugang über die Außere Steiner Alm und am Sudetendeutschen Höhenweg beim Kals-Matreier-Törl.

1994 wurde mit dem Bau einer Solarkollektoranlage zur Warmwasserbereitung begonnen, die 1996 in Betrieb ging.

1995: Im Zuge der Energie- und Transporteinsparung wurde das Kochen von Holzfeuerung auf Propangas umgestellt und

dieser Teil der Küche umgebaut. Wenn alle Einrichtungen zweckmäßig gesteuert werden, lassen sich etwa 60% der früher gebrauchten Energie einsparen. Die Photovoltaikanlage konnte 95% des Bedarfes decken.

1997: Das Projekt der Vergrößerung der Hütte, ihr Bauvolumen, seit 1929 unverändert, wurde in Angriff genommen. Hierzu war ein vergrößertes Grundstück erforderlich. Die Agrargemeinschaft Nikolsdorf erklärte sich sofort bereit, uns den benötigten Baugrund zu verkaufen. Das Baugenehmigungsverfahren löste ein neues Genehmigungsverfahren der Wasser- und Abwasserbehandlung aus. Nach den nun geltenden Vorschriften mussten die 1981 erstellten Einrichtungen geändert und ergänzt werden.

1998: Mit dem Zubau wird begonnen. Im Herbst war er unter Dach. Die Materialseilbahn, bisher von einem altersschwachen Benzinmotor angetrieben, wurde auf Elektroantrieb umgebaut.

1999: Der Zubau war fertiggestellt. Nun steht ein zweiter Gastraum, getrennte Wasch- und WC-Räume für Frauen und Männer, ein Trockenraum und eine Wohnung für den Hüttenwirt mit eigenem Bad zur Verfügung.

Die Eröffnung und Einweihung wurde, verbunden mit der 70-Jahr-Feier, wieder in Matriei und auf der Hütte unter großer Beteiligung von vielen Ehrengästen und Matrieern im Kessler-Stadel des OeAV und mit einer Bergmesse gefeiert.



SEIT 1978 SEKTION SUDETEN
des DEUTSCHEN ALPENVEREIN

High Tech auf 2650 m

Keine Wohnung und kein Haus kommt heute ohne eine moderne Ver- und Entsorgungstechnik mehr aus. Das gilt natürlich auch für eine Alpenvereinshütte, auch wenn diese nicht an eine öffentliche Trinkwasserversorgung und Kanalisation oder an eine Stromleitung angeschlossen ist. Wie wird also die Versorgung mit frischem Trinkwasser, die Entsorgung der Abfälle aus Küche, Waschraum und Toiletten, oder die Versorgung mit Strom auf unserer Hütte sichergestellt?

Aufgrund der Höhenlage von 2.650 m, und da man sie ja nur zu Fuß erreichen kann, ist die Sudetendeutsche Hütte von Anfang Oktober bis Ende Juni nicht bewirtschaftet: Wenigen Monaten Sommersaison stehen etwa neun Monate Winterruhe gegenüber! In dieser Zeit ist die Hütte natürlich nicht geheizt, es darf aber trotzdem nichts einfrieren oder auf andere Weise zerstört werden. Zudem sind wir als Mitgliedsektion im Deutschen Alpenverein ganz besonders zur Schonung unserer Alpenwelt verpflichtet, es können also nur Techniken zum Einsatz kommen, die eine maximale Schonung unserer sensiblen Umwelt in den Hochalpen garantieren. Neben einer möglichst großen Umweltverträglichkeit unserer Anlagen müssen wir natürlich auch die Auflagen und Vorschriften der örtlichen Genehmigungsbehörden beachten. Daher halten wir stets enge Kontakte zur Bezirkshauptmannschaft in Lienz/Osttirol und der Verwaltung der Marktgemeinde Matriei, auf deren Gemarkung unsere Hütte liegt. Da die Sudetendeutsche Hütte zudem im Nationalpark „Hohe Tauern“ liegt, müssen selbstverständlich auch die Vorgaben der Nationalparkverwaltung Beachtung finden.

Trinkwasser bezieht die Hütte aus zwei Quellen, wobei das Wasser in Hochbehältern mit einem Fassungsvermögen von ca. 4.000 l, die etwa 300 m nordöstlich der Hütte liegen, gesammelt wird und per Kunststoffleitung zur Hütte gelangt. Zwei Quellen sind notwendig, da es in trockenen Jahren im Spätsommer zu einem Versiegen des oberen Wasserzuflusses kommen kann, der u.a. aus dem Abfluss eines Schneefeldes

gespeist wird. Um stets ein hygienisch einwandfreies Wasser zu haben, wird vor der Abgabe an den Verbraucher, also an die Küche oder die Waschräume, das Wasser mittels UV-Strahlung behandelt, um so eventuell vorhandene Keime abzutöten. Unsere Wasserversorgungsanlage wurde in den Jahren 2001/02 modernisiert. Regelmäßig werden Trinkwasseruntersuchungen durchgeführt, um die Garantie zu haben, stets hygienisch einwandfreies Wasser in der Hütte anzubieten. Unsere Anlage wurde von der zuständigen osttiroler Behörde überprüft und abgenommen; unsere Genehmigung zur Trinkwasseraufbereitung ist gültig bis zum Jahr 2028.

Zur Energiegewinnung benutzen wir so weit wie möglich die Sonne. Die Sudetendeutsche Hütte verfügt über eine Solaranlage mit Solarkollektoren mit einer Fläche von 10 m², die auf unserem Hüttendach im Jahre 1994 installiert und 1996 voll in Betrieb genommen wurde. Die Einstrahlung der Sonne erwärmt einen Flüssigkeitskreislauf, mit dem wir dann warmes Wasser erzeugen, das etwa für die Küche unumgänglich ist.

Elektrische Energie wird in der Küche für den Kühlschrank und die Gefriertruhe benötigt, zum anderen aber auch zu Be-



Photovoltaik-Anlage, Wellach im Hintergrund



Rapsölgenerator

leuchtungszwecken und die von den Behörden verlangten Fluchtwegbeleuchtungen, ganz besonders aber zum Betreiben unserer Materialseilbahn.

Den Grundbedarf decken wir mit einer auf der SO-Seite unseres Hüttendachs im Jahr 1992/1993 installierten Photovoltaik-Anlage (28 Module mit einer Gesamtleistung von 1,48 kW). Auf diese besonders umweltschonende Art wird Sonnenenergie direkt in elektrische Energie umgewandelt, die in einem Batteriesatz gespeichert wird. Da diese Leistung aber den in den letzten Jahren gestiegenen Bedarf nicht abdeckt (das Dach ist nun einmal nicht größer!), wurde im Jahr 2002 ein neuer, sehr umweltschonend arbeitender Generator (Blockheizkraftwerk) mit einer Leistung von 22,5 kVA installiert, der mit Rapsöl betrieben wird. Rapsöl ist bezüglich der Umweltverträglichkeit dem normalen Dieselmotorkraftstoff, aber auch dem Biodiesel, bezüglich der so genannten „Wassergefährdungsklasse“ überlegen. Es wird zudem allen Forderungen eines nachhaltigen Energieträgers in der sensiblen alpinen Ökosphäre gerecht. Bei der Verbrennung von Rapsöl im Motor wird nur die Menge an Kohlendioxid emittiert, welche zuvor während der Vegetationsphase der Pflanze aus der Atmosphäre absorbiert wurde: Rapsöl verbrennt also „CO₂-neutral“

und noch dazu schwefelfrei!

Beheizt werden die Gasträume mit Holz, die angenehme Wärme der Kachelöfen hat jeder schon einmal zu schätzen gelernt, der mitten im Hochsommer von einem Wetterumschwung überrascht wurde. Daneben benötigt die Küche Propanas, denn bei 50 oder mehr Gästen an schönen Sommertagen soll das Essen ja möglichst rasch und warm auf den Tisch kommen.

Das Abwasser aus Küche, Toiletten und den Waschräumen wird in einer Mehrkammer-Kläranlage, die wir im Jahr 1981 errichtet haben, mechanisch gereinigt. Zur weiteren Verbesserung unserer Abwasseranlage wurde im Jahr 2002 hangabwärts eine Feststoffabtrennung mit nachgeschalteter Vererdungsanlage (Trockenbeete in so genannten Rotteboxen) installiert. Hier werden auch die kompostierbaren Küchenabfälle entsorgt, die nach wenigen Jahren vollständig mineralisiert sind.



Filtersackanlage und Rotteboxen

Diese kurze Zusammenstellung über unsere heutige Hütten-technik soll zeigen, dass die Entwicklung nicht stehen bleibt, sondern auch auf einer Alpenvereinshütte immer im Fluss ist:

Die Sanitäranlagen der Hütte etwa, wie sie 1929 gebaut wurden, würden heute weder von unseren Gästen noch den Behörden akzeptiert werden! Und eine Beleuchtung mit Petroleum mag zwar romantisch sein, entspricht aber nicht mehr den Vorstellungen einer modernen Hütte. So wurden auf der Sudetendeutsche Hütte viele technische Einrichtungen immer wieder modernisiert und Anlagen, die noch in den 80er Jahren vorbildlich waren und dem damaligen Stand der Technik entsprachen, in den zurückliegenden Jahren weiter verbessert. Sie können heute mit Recht als vorbildlich angesehen werden. All diese Arbeiten, die für unsere relativ kleine Sektion einen erheblichen finanziellen Aufwand erforderten, wurden in enger Abstimmung mit den osttiroler Genehmigungsbehörden und der Nationalparkverwaltung - aber auch unter erheblichem Arbeitseinsatz unserer Mitglieder - realisiert. Unsere Bemühungen in den zurückliegenden Jahren wurden auch vom Deutschen Alpenverein anerkannt: aufgrund der neuesten Technik und der Berücksichtigung der ökologischen Belange beim Bewirtungs- und Beherbergungsbetrieb wurde die Sudetendeutsche Hütte im Jahre 2003 mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine ausgezeichnet!

Umweltgütesiegel 2003



Die Sektion Sudeten im DAV

Die Geschichte der Sektion reicht zurück in das 19. Jahrhundert, als ein neues Empfinden der Natur um sich griff und das sich ausbreitende Eisenbahnnetz eine neue Dimension des Reisens erlaubte. Männer, wie der Prager Johann Stüdl, von der unerschlossenen alpinen Bergwelt fasziniert, und der in Vent, im hintersten Winkel des Ötztals, wirkende Kurat Franz Senn, der ergänzend Entwicklungsmöglichkeiten der armen Bergbevölkerung sah, fanden sich in München zusammen und gründeten 1869 den Deutschen Alpenverein. Wenige Jahre später schloss er sich mit dem Österreichischen Alpenverein, der mehr wissenschaftlich orientiert war, zum „Deutscher und Österreichischer Alpenverein“ (DuOeAV) zusammen. Stüdl wurde zu einem der Väter dieses Vereins, bahnbrechend im Hütten- und Wegebau, Initiator des Bergführerwesens. Er regte die Gründung von Sektionen (Zweigvereinen) auch in den deutschen Städten der österreichischen Kronländer Böhmen, Mähren und Schlesien an. Gleichgesinnte fanden sich zusammen zu Reisen und Bergtouren, zu Erfahrungsaustausch und Vorträgen, zu geselligen Veranstaltungen. Sie sammelten Gelder für den hochalpinen Wege- und Hütten-



Zeichnung der Sudetendeutschen Hütte aus dem Hüttenbuch von 1929

bau. So entstanden in diesen Ländern 14 Sektionen, die 24 Hütten in den Ostalpen und zwei in Böhmen errichteten oder erwarben. 1886 wurde in Teplitz (heute Teplice) die Sektion Teplitz-Nordböhmen und in Troppau (heute Opava) die Sektion Silesia gegründet. Beide entwickelten neben dem Vereinsleben eine rege Bautätigkeit. 1887 entstand in den Stubaier Alpen die Teplitzer Hütte, 1889 ein höher gelegener Neubau und 1898 das Teplitzer Schutzhaus (heute CAI - Club Alpino Italiano - Sterzing), 1888 die Leitmeritzer Hütte in den Lienzer Dolomiten (heute Karlsbader Hütte) und 1889 die Grohmann-Hütte (heute CAI Bozen), 1895 in der Ortlergruppe die Troppauer Hütte, die 1910 durch einen Neubau ersetzt werden musste. 1909 war das Erzherzog-Karl-Franz-Josef-Schutzhaus in 3139 m Höhe in den Stubaier Alpen fertig (heute Müllerhütte, CAI Bozen). 1904 entstand in Aussig (heute Ústí nad Labem) aus einer Ortsgruppe der Sektion Teplitz eine DuOeAV-Sektion, wie auch 1913 in der Hopfenstadt Saaz (heute Zatec).

Einen jähen Einbruch verursachte das Ende des Ersten Weltkrieges. Die drei Kronländer wurden Teile der Tschecho-



Eintrag der Sektion Karlsbad ins Hüttenbuch 1938

slowakischen Republik, die Verbindung zum DuOeAV wurde verboten und eine komplizierte rechtliche Konstruktion mit einem „Zwischenverein“ war notwendig. Dennoch ging die Entwicklung weiter. Das Vereinsleben erreichte bald eine neue Blüte. Drei weitere Sektionen entstanden, neun Hütten wurden in den Alpen und eine im Mittelgebirge erworben oder gebaut, darunter - von der Sektion Saaz angeregt - die 1929 fertiggestellte Sudetendeutsche Hütte in der Granatspitzgruppe als Gemeinschaftswerk aller Sektionen dieses Raumes. Einen noch tieferen Einschnitt brachte das Ende des Zweiten Weltkrieges. 3,5 Millionen Sudetendeutsche wurden vertrieben, ihrer Existenzgrundlage und ihres Vermögens beraubt und zwangsweise in



das Gebiet des heutigen Deutschlands sowie Österreichs gebracht. Die Hütten in Österreich wurden als deutsches Eigentum wurden beschlagnahmt. Bald jedoch fanden sich die alten Bergfreunde in Westdeutschland wieder zusammen und setzten (durch Sitzverlegung)

die Tätigkeit von 12 der sudetendeutschen Sektionen (anfänglich unter schwierigsten Bedingungen) fort, die sich teils dem Deutschen, teils dem Österreichischen Alpenverein anschlossen. Dem OeAV gelang es, die sudetendeutschen Hütten aus der Beschlagnahme herauszulösen und den Sektionen frühzeitig zurückzugeben.

1977 schlossen sich die vier Sektionen Silesia-Troppau, Teplitz-Schönau, Saaz und Aussig zur Sektion Sudeten zusammen und übernahmen 1978 die Sudetendeutsche Hütte aus dem Gemeinschaftsbesitz.

Besonders in Esslingen, Nürnberg und Kassel entwickelte sich ein reges Gemeinschaftsleben mit Touren und Wanderungen, geselligen Zusammenkünften und vieles mehr. Die Mitgliederzahl stieg auf 750. Die Sektion baute ihre Hütte mit enormen Eigenleistungen, von der Planung bis zur Ausführung, zu einer der gut ausgestatteten Hütten aus, wobei die Fertigstellung eines Anbaues 1999 einen Höhepunkt darstellte.

Ein besonderes Ereignis war 1986 das in Esslingen festlich

begangene 100jährige Gründungsjubiläum, das mit der Jahrestagung des Südwestdeutschen Sektionenverbandes verbunden wurde. Mit einer Reihe von Veranstaltungen, einer Kunstausstellung berühmter sudetendeutscher Alpinisten, einem Festabend in der Esslinger Stadthalle mit mehr als 600 Teilnehmern und mehreren Führungen und Besichtigungen, stellte sich die Sektion der Öffentlichkeit dar. Im Rahmen dieser Feier übernahm die DAV Sektion Bad Hersfeld die Patenschaft für die Sudetendeutsche Hütte.

Seit 1984 besitzt die Sektion ein Vereinsheim in einem der Esslinger Türme, dem Wolfstor. Die Veranstaltungen der Esslinger Gruppe (Diavorträge, Vorbereitung von Wanderungen u.v.m.) sowie weitere Treffen und Sitzungen der Sektionsausschüsse finden im „Turmzimmer“ statt. Dieses Vereinsheim wird auch von anderen Esslinger Vereinen genutzt.

Das Arbeitsgebiet der Sektion umfasst 42 km markierte Wege, einerseits vom Erdigege südöstlich der Granatspitz bis zum Kals-Matreier-Törl und andererseits der Felbertauernstraße bis zum Dorfer Wald westlich von Kals.

Der südliche Teil der Granatspitzgruppe bietet eine Reihe von großartigen hochalpinen Wanderungen auf gut markierten Wegen, die von der Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins betreut werden.

Die Sudetendeutsche Hütte bietet sich als zentraler Stützpunkt an.



Dringlichstes Vorhaben der Sektion bleibt der Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Sudetendeutschen Hütte. Durch behördliche Auflagen, berechtigten Wünschen von Alpenverein, Pächter, Besuchern oder Anregungen durch diese, gibt es immer wieder abrundende Möglichkeiten, die Hütte weiter zu verbessern und für Bergsteiger noch attraktiver zu machen. Dazu gehört auch die nicht nur hüttenbezogene Öffentlichkeitsarbeit, unsere Internetseiten werden permanent erweitert und optimiert.

Wichtig ist uns auch der regelmäßige freundschaftliche Kontakt mit der Sektion Bad Hersfeld zur Pflege und Vertiefung der Hüttenpatenschaft. Die Hersfelder haben in den vergangenen Jahren immer stärker an den Arbeitswochen teilgenommen und sollen durch sinnvolle Einbeziehung in die Vorhabenplanung weiterhin Anreize erhalten, uns zu unterstützen.

Impressum

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieser Broschüre wurden von den Autoren und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung insbesondere der Touren-, Wander- und Klettervorschläge erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden wird nicht übernommen.

Die Aktualisierung der Informationen erfolgt auf den Internetseiten der Sektion Sudeten:

www.alpenverein-sudeten.de

Herausgeber

Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins e.V.

Sitz Esslingen/Neckar

Telefon/Telefax: + 49 (0) 711 / 3 70 75 12

Geschäftsstelle

Kirchstraße 26

D-71287 Weissach

Telefon: + 49 (0) 70 44 / 93 92 28

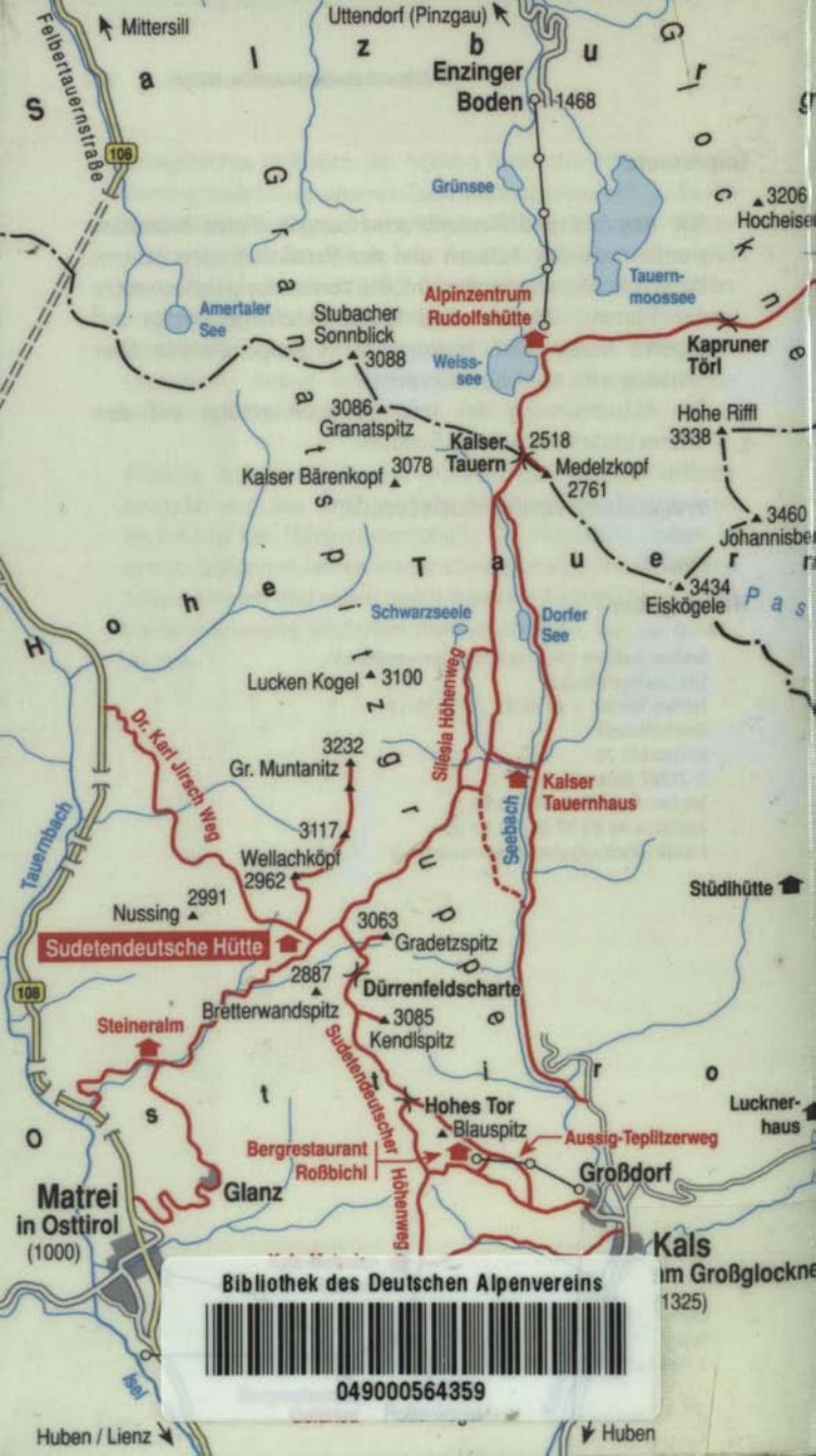
Telefax: + 49 (0) 70 44 / 93 92 29

E-Mail: sektion@alpenverein-sudeten.de

Layout: Heidrun Hantschel

Druck: DRUCK-RING, München

1. Auflage 2004, 3.000 Exemplare



Enzinger
Boden

Alpinzentrum
Rudolfshütte

Kaiser
Tauern

Kaiser
Tauernhaus

Sudetendeutsche Hütte

Steineralm

Matrei
in Osttirol
(1000)

Kals
im Großglockner
(1325)

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000564359

Huben / Lienz

Huben